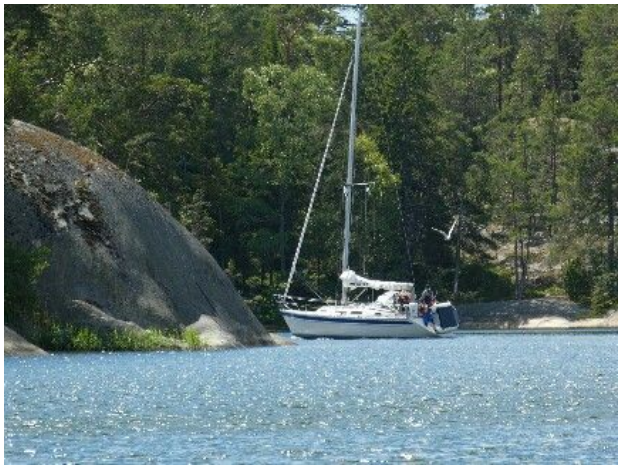
Montag der 3. Juli, Paradiesbucht

Jan hat sich leider einen grippalen Infekt eingefangen. Trotzdem wollen Groths nach Stockholm. Nils geht zum Sprungbrett un macht Salto rückwärts und Kopfsprung. Da will ich denn auch noch in das 15,5 Grad kalte Wasser. Es geht besser als gedacht und der Salzgehalt ist sehr niedrig. Es ist richtig angenehm erfrischend und ich mache auch ein paar Sprünge.

Die Groths tüdeln noch ein wenig herum und Regina stört Jan nicht bei den Vorbereitungen, sondern klönt intensiv mit Mo am Steg.

Beim Ablegen haben die Groths ein kleines Problem. Sie bekommmen von ihrer hochbordigen Halberg 31 mit dem über die Badeleiter gebunden Schlauchboot den Karabinerhaken an der Hecktonne nicht zu fassen, weil wir da auch mit dran


hängen und die Heckboje schön flach aufs Wasser ziehen. Ich steige nochmal in die Badehose und nach ein paar Metern durchs Wasser bin ich an der Boje und kann den Karabiner lösen. Jetzt können sie endlich los.

Es ist sonnig und wir beschließen zu bleiben. Wir machen die 3,5 km Wanderung

zur Jugendherberge zur guten Aussicht, zum geschlossennen Kaufmann und offenem Restaurant, wo wir beim Kaffeetrinken zusehen können wie ein Schwede mit seiner Jacht eine Fahrwassertonne übersieht und abrupt an dem Steinflach stoppt. Die Besatzung fliegt gut nach vorn und das Schiff nickt sehr deutlich nach vorn. Er kommt aber rückwärts wieder frei und setzt seinen nunmehr korrigierten Kurs fort. Da er, solang wir ihn sehen konnten, nicht tiefer im Wasser lag, hat er wohl einigermaßen Glück gehabt.

Dienstag, der 4. Juni, Paradiesbucht - Ängsö (Naturreservat), 15 sm, 3 Stunden

Das Wetter ist bedeckt und Temperaturen um die 14 Grad. Wir legen problemlos um 9:30 ab. Ein leichter Nordwest hindert nicht viel beim Motoren. Es gibt viel zu sehen.

So 12:30 kommt Angsö Anleger in Sicht. Heckanker und Bugleinen sind angesagt. Ich lasse den Anker zu spät fallen, Mo gibt zu wenig rückwärts und wir touchieren den Holzsteg. Außer Farbabrieb vom Steg am Bug (haben wir schon wieder entfernt) passiert nix.

Wir wiederholen das Manöver. Der Anker hält eh nicht und bringt beim Hochziehen neben etwas Tang auch noch ein schickes, dickes Stromkabel mit. Beides lasse ich wieder dezent zum Grund zurücksinken.

Diesmal lasse ich den Anker zu früh fallen. Uns fehlen noch 3 Meter zum Steg. Mo wirft die Vorleine rüber zu unserem sehr hilfreichen Nachbarn und ich kann in Ruhe das Gurtband von der Rolle lösen/abschrauben und eine Verlängerung dranknoten. Dann geht es endlich. Das müssen wir noch üben. Mo ist erst mal total genervt und findet Ankern Sch.....lecht. Ich bin auch etwas angespannt und für Verbesserungsvorsschläge für die Anbringung der Leinen auch nicht mehr richtig offen. Dieses Anlegemanöver hat das Potential zum schlechtesten des Törns zu werden.

Nach dem warmen Mittagessen geht es schon etwas besser und wir gehen über

die Insel. Hier hat man durch Mähen und Sommerbeweidung eine ganz besondere Flora erhalten, die typisch

für die Schärenbauernweiden ist.

Ein wenig komisch, dass Maat und

Beweidung gegen Verbuschung

und Baumbewuchs eine

Naturschutzmaßnahme sind. Aber die vielen Wiesenblumen und Gewächse geben den Naturschützern recht. Wir haben den Gang über die Insel sehr genossen.

Abends lässt der Wind erst mal nach um dann nachts bis in den Morgen wieder aufzufrischen und uns die kleinen Wellen unter den Hecküberstand patschen zu lassen. Wie sich das bißchen Wasser unter dem Heck staut und bricht hört sich laut und unangenehm an. Wir schlafen beide schlecht.

Mittwoch, 5. Juli, Angersö - Kapellskär 17 sm 3,5 Stunden

Es ist wolkenlos, sonnig und leicht bis frischwindig aus NW. Wir legen um 9:30 ab. Es klappt soweit ganz gut. Nur diesmal habe ich ein wesentlich dickeres Stromkabel am Anker. Mit flottem, mehrfachen Anker absenken zur Seite kommt das 5 cm durchmessende Kabel wieder frei und sinkt zurück zum Grund bis zum nächsten Ankeraufholer. Die halten wohl ganz gut was aus, die Seekabel. Den potentiellen Starkstrom am Heck losgeworden laufen wir beinahe vorwärts aufs Flach neben dem Steg. Jetzt schalte ich auch das Tablet als Plotter dazu und Mo nimmt Kurs und ich mache Ordnung in der Plicht. Anker, Gurtband und Leinen lassen uns kaum noch Platz.

Bald ist alles weggestaut mit kniffligen Navigieren zwischendurch und wir reihen uns ein in die Hauptschiffahrtslinie zu

den Alands und Finnland. Endlich mal wieder segeln. Wir haben guten Segelwind, der wegen Abdeckungen duch Inseln unbeständig ist. Wir laufen schon mittags Kapellskär Naturhafen an, weil man uns den

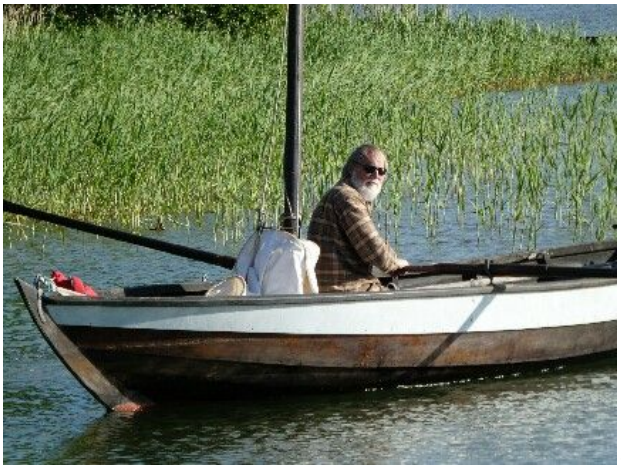
empfohlen hat und wir einfach neugierig sind. Es ist sehr geschützt und idyllisch hier und die haben sogar Anlegeboxen. Die 100 Kronen Hafengeld bezahlen wir gerne. Die Einkaufstour entpuppt sich mit 8 km als zu lang für uns und rollern, teilweise über Sandstraße. Wir kommen beim Kapellskär Fähranleger

vorbei. Das ist der totale

Kontrast zum Naturschutzgebiet hier. Riesenparkplätze, Abfertigungsterminals, große Fährschiffe. Hier brummt die skandinavische Transportwirtschaft überdeutlich.Wir brechen unsere Tour bei km 6 ab und kommen ziemlich durchgeschwitzt, aber ohne Käse und Orangen wieder zurück.

Ich gehe schwimmen bei 15 Grad, es wird kurz, aber sehr erfrischend. Am Hafen

kommt Matz mit seinem uralt


Segelkahn Bj 40 reingerudert und freut sich über die Bilder, die ich von ihm gemacht habe, die er per mail gleich bekommt.
Es war mal wieder ein schöner Tag.

Donnerstag, den 6. Juli Kapellskär-Arholmen 12 sm, 2,5 Stunden

Der Wind kommt aus NNW mit 4-6 Bft, klarer Himmel, Sonne, Wind.

Durch die Landabdeckung steht wenig Welle. Bald haben wir Reffs in beiden Segeln und kreuzen auf. Es ist ein wenig hart am Wind mit gut Lage, mit Böen, Abdeckungen und Winddrehern durch Inseln. Ich finde das geht. Mo fände aufrechtes Motoren deutlich besser.
Die Einfahrt nach Arholmen Ost ist schön eng und kniffelig. Mo hält im Bugkorb Ausguck und lotst mich an Rockies und Untiefen vorbei. Die Hafenbucht Arholmen Ost ist gut besucht und wir peilen einen Anleger mit Heckanker an. Das geht noch besser in die Hose als gestern. Ich habe den Sicherungsring der Ankerflunken nicht unten arretiert, damit klappt eine der 4 Flunken ein und der Anker greift nicht. Wir vertreiben seitlich, geben vorwärts und testen erneut die Festigkeit des Bugs durch Hochfahren am Holzsteg. Auch die hilfreichen Hände am Steg können das nicht verhindern. Im zweiten Anlauf gegen den Wind gelingt ein Anlegen. Mo ist stinkig und fertig. Der Bug ist bis auf ein paar Kratzer OK.

Der Landgang erweist sich als sehr

schön. Die Zeit ist hier auf der autofreien Insel stehen geblieben und es herrscht bei bestem Wetter eine herrliche sommerlich ländliche Stimmung.

Freitag, den 7. Juli, Arholmen-Mariehamn (Alands) 30 sm 5:30 Stunden

Wir haben leichten Wind aus SSO 2-3 Bft abnehmned und Sonne pur. Wir legen

um 9:30 ab. Es segelt sich total

entspannt und ab 13 Uhr nehmen wir den Motor dazu, um 5 KTs statt 2,5 zu laufen. Die Nordeinfahrt nach Mariehamn ist etwas verwinkelt, aber Fährenfrei.
Die großen Fähranlegeanlagen sind nicht sonderlich schön. Dahinter kommt die große Marina in der wir mit Heckboje :-)))))) festmachen. Alles ist gut, wir haben ein weiteres Fernziel unserer Reise erreicht. Der Stadtrundgang bringt eine neue Levis für mich, bei zwei Jeans habe ich das rechte Knie schon durchgescheuert.

Die Stadt hat breite Straßen und die Häuser sind entweder abwechslungsreich in Holz gebaut und gestaltet. Die Steinhäuser wirken sehr schlicht, teilweise schon etwas sozialistisch. Mal schaun, was wir morgen noch sehen.